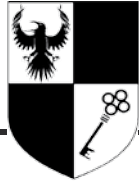


Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Abendausgabe vom Samstag, den 1. September 5034

Tullie - tot oder lebendig?

Sensationeller Fund in der Tul: Ein offenbar abgerissenes Teil eines riesigen Tentakels wurde treibend im „Wasser“ gefunden und der Stadtwache übergeben. Die Stimme des Herolds berichtete bereits vor einigen Tagen über Sichtungen eines gewaltigen Ungeheuers, dass die Tul zu einer noch lebensfeindlicheren Umgebung macht, als sie es ohnehin schon ist, dieser Fund könnte die Gerüchte bestätigen.

Ausgewiesene Expertin in den Künsten der Magie, Medizin und Zoologie untersuchten das Fragment eines offenbar deutlich größeren Organismus. Wie es aussah, wurde der Tentakel vom gesamten Tier getrennt, ob dies durch eine Verletzung an einem scharfkantigen Gegenstand passierte oder ob Tullie gar Unterwasserkämpfe gegen ähnliche gewaltige Kreaturen austrägt, kann noch nicht gesagt werden. Den Expertenschätzungen zufolge dürfte

der gesamte Tentakel, der ein wenig schleimig und mit Saugnäpfen übersät war, an die drei Meter Länge aufgewiesen haben. Das gesamte Wesen muss daher noch wesentlich beeindruckendere Maße haben.

Laut Informationen, die der Stimme des Herold aus einer anonymen Quelle zugespielt wurden, scheint Tullie nicht magischer Natur und auch keine Kreatur einer Gottheit zu sein. Kann etwas so Riesiges auf natürlichem Wege entstehen? Ist es gefährlich oder beschützt es vielleicht die Stadt vor schlimmen Gefahren, die in der Tiefe lauern? Die Stimme des Herolds bleibt an der Sache dran und hofft weitere Hinweise auf Tullies Natur zu finden. Unsere Leser sollten sämtliche Sichtungen wie gewohnt der ehrenwerten Stadtwache melden und am besten auch gleich den zuständigen Redakteur des Herolds informieren! Fütterungsversuche sollten unterbleiben

Adrios,

du warst uns stets ein treuer Kamerad,
beliebt und hilfsbereit. Ohne dich fühlen
wir uns, als hätte man uns ein Stück
unseres Körpers heraus gerissen. Die
Stadtwache wird nie wieder die selbe sein.

Du fehlst.

Deine Kameraden

*Eine Stimme für die Frau
Heute Abend trifft sich um
21 Uhr im Teehaus die
Interessensgemeinschaft der
Tulderonerinnen und Männer,
die im Herzen eine Frau sind.
Alle Interessierten sind herzlich
willkommen, es wird eine anregende
und und erfolgreiche Diskussion
geben.*

Glücksrad bei Kaufgut unbedenklich

Frau Motz Conversatio, Forschungsreisende im Auftrag der Universität zu Aklon, hat sich mit den Geschehnissen rund um das Glücksrad bei Kaufgut beschäftigt. Die Gelehrte, welche eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet der Feenmagie oder richtigerweise nach ihrem Ansatz, Nichtmagie ist, wurde unter anderem durch den Bericht „Hetti testet...das Glücksrad bei Kaufgut“ auf die rätselhaften Ereignisse aufmerksam. Zunächst untersuchte sie das Gerät äußerlich und bestätigte, dass es sich um ein schlichtes Holzrad handele, welches lediglich hübsch bemalt sei. In einer daraufhin angelegten Testreihe von 10 Drehungen wurden die Auswirkungen untersucht. Es zeigten sich keinerlei Veränderungen an der gelehrten Testerin. Um das Ergebnis in einer Feldprobe zu bestätigen, hat sich die Reporterin der Stimme des Herolds, welche als Zeugin zugezogen war, selbst noch einmal wagemutig zur Verfügung gestellt. Auch bei dieser Gegenprobe ergaben sich keine sichtbaren Veränderungen.

Frau Motz Conversatio hat das Glücksrad daher offiziell als unbedenklich eingestuft und ein entsprechendes Zertifikat ausgestellt. Wörtlich sagte sie: „Mit einem festen Willen und unbeugsamen Geist ist man gegen solcherlei Schabernack stets gewappnet. Bleibt stark im Geiste!“

Bleibt zu hoffen, dass die Feen das genauso sehen.

Die Stimme des Herolds rät:

Essenreste und leere Teller immer wegräumen! Diese Dinge locken Ratten jeglicher Größe an und sorgen für Ärger und Überstunden bei der Stadtreinigung, was die Kosten in die Höhe treibt, die ihr von euren Steuergeldern bezahlt!

Wer nach dem Essen seinen Kram nicht wegräumt, darf sich nicht beschweren, wenn er vom Fossor gefressen wird!

Am heutigen Abend eine Viertelstunde nach 8 werden wir angemessen um den gefallenen Soldaten der ruhmreichen Stadtwache trauern. Zur angegebenen Zeit möge sich ein jeder Bürger, der sich verbunden fühlte mit dem Verstorbenen, seinen trauernden Kameraden oder ihm einfach nur ein letztes Geleit geben will, an der Brücke einfinden, die er mit seinem Leben für die Sicherheit der Bewohner Tulderons verteidigte. Von dort aus wird ein Trauerzug zum Friedhof stattfinden, wo die sterblichen Überreste feierlich zur letzten Ruhe gebettet werden. Arios Kleodos wünschte sich eine Feuerbestattung und selbstverständlich wird man diesem Wunsche nachkommen. Er hinterlässt keine Familie durch Blutsbande, nur die von Trauer geschüttelten anderen Mitglieder unserer Stadtwache, denen er wie ein Bruder ans Herz gewachsen war, daher sind keine Angehörigen zu versorgen. Die Stadtwache bittet deshalb ausdrücklich darum sein Andenken zu ehren, indem jene, die ihren Kummer teilen, den Ärmsten der Gesellschaft helfen, wie es auch Arios stets zu tun bereit war. Eine Spende an das Waisenhaus im Namen von Arios Kleodos ist erbeten. In einem persönlichen Zusatz möchte der Herausgeber an dieser Stelle anregen die Brücke ins Innere unserer Stadt nach dem Gefallenen zu benennen, so dass man sich noch lange Zeit von jenem Helden erzählen mag.

Leserbrief:

An den „besorgten Bürger“

Was stimmt denn bitte nicht mit dir?! Man wird ja wohl noch sagen dürfen, dass der Herold ein Schmierblatt der Systembonzen ist ohne gleich deswegen bezichtigt zu werden gar nicht zu existieren! Du solltest mal weniger Verschwörungstheorien lesen und dich richtig informieren! Die veralbern dich von vorne bis hinten und alle anderen auch, aber das willst du natürlich nicht

wahr haben. Besorgt, dass ich nicht lache. Wahrscheinlich bist du auch einer von denen, die sich große Mühe geben Leute wie mich, die eine andere Meinung haben, gleich in eine Ecke zu stellen und gegen sie zu hetzen. Das lasse ich mir aber nicht gefallen. Ich habe auch Rechte, so wie jeder hier in Tulderon! Du traust dich ja nicht einmal mit deinem echten Namen zu unterschreiben und versteckst dich hinter einem Pseudonym. Mit Leuten wie dir diskutiere ich gar nicht.

R. Umpel

Abendveranstaltung

5 Köpfe - 10 Meinungen
Der heiße Stuhl

Titel: *Spinnen und Ratten - Chance oder dunkle Bedrohung?*
Die Veranstaltung ist eine streitbare Diskussionsrunde mit schillernden Fachexperten und sie findet heute Abend um halb 8 im Burghof statt, kommt zuhauf!

Moderation: *Milo Hausmeister*
unter anderem mit dem Kanzler der Universität, dem Herausgeber der Stimme des Herolds und dem Wirt der „Lachenden Möwe“!

Rönnen Pflanzen leuchten?

Die Blumen, am Tage sie blühen, die Blumen, des nachts sie glühen?

Der Frage, ob Blumen von sich aus leuchten können, wird zur Zeit in den Tavernen und Spelunken dieser Stadt diskutiert. Einzelne Bürger berichten davon, dass sie nachts leuchtende Blüten gesehen haben wollen. Den Beweis dafür, blieb allerdings wohl noch jeder schuldig, sodass am Ende zwei Theorien als wahrscheinlich angesehen werden: Entweder wird der Leuchteffekt kleinen Glühwürmchen zugeschrieben, die sich in die Blüte der Blume verirrt hat, oder dem Erzähler wird - möglicherweise zu recht - unterstelle, er hätte schlicht zu viel schlechten Met getrunken.

Wir von der Stimme des Herold sind einen Schritt weiter gegangen und haben die Frage einem der wenigen uns bekannten gelehrten Bauern gestellt. „Glühwürmchen sind in der Lage eigenes

Leuchten zu produzieren“, erzählte uns Hannes Schwarzkorn, „und in Küstenorten habe ich von Fischern gehört, dass auch Quallen leuchten können. Es gibt auch eine alte Geschichte von einer Pflanze die sich Sternlilie nennt, deren Blüten die Fähigkeit haben sollen, von selbst zu leuchten. Allerdings gilt diese Pflanze als äußerst selten und nahezu verschwunden - die hat schon lange keiner mehr gesehen.“

In der Natur scheint es also zumindest nicht allzu außergewöhnlich zu sein, dass Tiere oder gar Pflanzen zu eigenem Leuchten fähig sind. Zur Ehrenrettung unserer Bürger - und den Met-Lieferanten - wollen wir mal davon ausgehen, dass deren Berichte wahr sein könnten. Lassen wir uns überraschen, ob wir nicht vielleicht doch noch den Beweis für die Geschichten zu Gesicht bekommen. Wir halten unsere Leser auf dem Laufenden!

Hetti testet...

die Tullkur

Hieb und Stich, allen bekannt nicht zuletzt durch ihre Falggkämpferin Kyria, bieten zur Verbesserung der Gesundheit der Stadt und des allgemeinen Wohlbefindens die Tullkur an.

Für einen gemessen an dem Ergebnis lächerlichen Preis, wird dem Anwender ein einmaliges Ganzkörpererlebnis geboten. Aus den Tiefen der Tull holt Olga, die Auszubildende des Hauses, unter Aufbieten aller Kräfte den schönsten Modder, versetzt mit der Essenz Allens, was unsere schöne Stadt an Abfall zu bieten hat. Nach äußerlicher und innerlicher Anwendung lernt man seine Mitstreiter auf ganz neue Weise kennen. Man kommt sich näher als je erwartet und lernt das Leben so richtig schätzen. Jeder verleiht dieser Erleichterung auf eigene Art Ausdruck. Manchmal sehr lautstark und zur Freude aller Umstehenden. Auch so werden neue Bande geknüpft. Wenn auch du wissen willst, was wirklich in dir steckt, mach einen Termin bei Myriana. Kyria und Olga werden auch für dich da sein.

Leserbrief:

Rezept „Die gute Regentenrolle“

700g Mehl, 500g Butter, 350g Zucker, 4 Eier, Früchte nach Wahl

Über das Gelingen und Misslingen der guten Regentenrolle entscheidet schon die Auswahl des geeigneten Rohmaterials. Mit guter bäuerlicher Einstellung zur Arbeit lassen sich die Grundlagen legen um die Spreu vom wertvollen Weizen zu trennen. Die Einfachheit hat große Vorzüge vor den Komplikationen, die der komplexe Charakter mit sich bringt - auch kleine Körner geben hervorragendes Mehl. Als Bindeglied in der Regententorte wird häufig auf Schmiermittel zurückgegriffen. Die Art des Schmiermittels hängt dabei in der Regel vom schlechten Geschmack der Beteiligten ab. In den meisten Fällen sind schwarz und ranzig noch die positiveren Worte um diese Schmierereien zu bezeichnen. Soll die gute Regentenrolle gelingen, ist es absolut notwendig, enthalten zu bleiben und nicht um des eigenen Vorteils in alte Muster zu verfallen. Das beste Schmiermittel ist noch immer der frische Rahm, von Volkes Arbeit, an Volkes Vieh. Die Herumeierei muss ein Ende haben, wer länger wartet, verliert Zeit und damit auch an Geschmack an der guten Regentenrolle. Es muss zügig und zielstrebig gearbeitet werden. Ungelegte Eier sind schwierig zu verarbeitende Probleme. Eine schmackhafte gute Regentenrolle bevorzugt Erzeugnisse von Wesen, welche in Freiheit leben und bodenständig aufgewachsen sind.

Die Abfälle von gleichgeschalteten und inzustuös gezogenen Fett- und Protzhennen sind zu verschmähen. Für einen echten Genuss der guten Regentenrolle sorgt die liebevolle Verarbeitung der einzelnen Komponenten. Ein unsinnig, grobschlächtig und dreist zusammengeworfener Haufen wird niemals den Erfolg einer sittsamen und behüteten Vereinigung vorweisen können. Bei der Verarbeitung der Strauchfrüchte muss sichergestellt werden, dass sich keine faulen oder unrechtmäßigen Früchtchen auf dem bereiteten Gärboden breitmachen. So süß der gezuckerte Guss die Stücke vereint und zu binden versucht, sie werden niemals wirklich zusammenwachsen und im Zweifel nur der süßen Versuchung anheimfallen. Natürlich gereifte Früchte, am Wegesrand des Lebens, mit der Erfahrung der Höhen und Tiefen echter Sommer und Winter, haben die notwendige Reife, wie sie in der guten Regentenrolle benötigt werden. Der Genuss der guten Regentenrolle ist das letzte entscheidende Kriterium für eine großartige Zeit. Nur wer ehrlich und im gleichen Maß zu teilen vermag, wird die gute Regentenrolle nachhaltig und Freude auslösend an den Mann und die Frau bringen. Wer versucht, die gute Regentenrolle zu nutzen, um durch Teilung in Unter- und Oberschicht Vorteile zu erlangen, wird die gute Regentenrolle nicht genießen können. Der pure Zucker wird einem wie süßer Schleim förmlich im Halse stecken bleiben. Die Mischung macht das Erlebnis... nur so verdient die gute Regentenrolle auch ihren Namen.

Vielbesungene Helden Tulderons, heute: Hauptmann Hammer

Lange nach Redaktionsschluss in der gestrigen Nacht wagten sich einige verwegene Fossoren tatsächlich bis in den Burghof vor, wo sie gestellt werden konnten. Einige der Wesen waren wohl sogar so dreist in den Tempel des Varkaz eindringen zu wollen, woran sie durch die harten Hiebe Hauptmann Hammers gehindert wurden. Selbst eine tiefe Beinverletzung konnte diesen Haudegen und Verkörperung purer Männlichkeit nicht stoppen. Auch die Keller sind sicher!